

Sehnsucht und gibt nie das Erlebensfähige als Ganzes, sondern als Bruch. Ein Widerstand gegen das Erleben wird geschaffen, der zugleich gegen das Leben in seinen Wirkungen ist, mag er auch krampfhaft sich ans Leben direkt klammern. Dieser Widerstand ist allein durch Macht und Gewalt nicht zu brechen. Auch der schärferen Analyse gegenüber einer widersprechenden Behauptung dürfte er kaum weichen, denn sein Merkmal ist das Sträuben an sich. Wie sollte er sich belehren und aufklären lassen, wo er dadurch existiert, daß er verstockt ist und sich verschließt. Ihn auszurotten, auszubrennen ist schwer möglich, weil damit der Mensch, sein Träger mit ausgerottet wird, mit ausgerottet werden *will*. Darin ruht seine Sehnsucht. Und sein letzter Beweis ist immer richtig, er ist der Tod.

Wer begriffen hat, was das Lebendige im Leben ist, der weiß, daß dieser Widerstand eben ein lebendiger ist. Das Leben strömt hindurch, wengleich in Strudeln und Stauungen. Und den Widerstand aufgeben, heißt für diesen Menschen seinen Glücksanspruch aufgeben, sein im Unbewußten schlummerndes Glück. Dafür trägt er Unglück und Leid und Einsamkeit, weil der dumpfe Kontakt zum Lebendigen in ihm erzittert. Er flüchtet sich in die Sehnsucht nach Glück, die für ihn die bewußte Parallelempfindung zur unterbewußten Glücksempfindung ist. Die Sehnsucht nach Glück ist diesen Menschen mehr